

MINE-EX

EINE RIESENSACHE!

"Da gehört schon einiges an Idealismus dazu, wenn man sich an einem strahlenden Samstagmorgen in aller Frühe in ein Seminar setzt", lachte Christian Bay bei seiner Begrüssung. Umso begeisterter war der Stiftungsratspräsident, dass so viele Rotarier den Weg zur mine-ex-Informationsveranstaltung in Zürich gefunden hatten. Am dritten Event dieser Art sollten auch die mine-ex-Clubdelegierten (kurz: MCD) aus dem Distrikt 2000 auf den neuesten Stand gebracht werden; im Distrikt 1980 bzw. 1990 hatte man die mine-ex-Mitstreiter bereits gebrieft. "Nur wenn alle wissen, wovon die Rede ist, und wir mit einer Stimme sprechen, können wir nachhaltig etwas für die Minenopfer erreichen", so Christian Bay.

Eigens nach Zürich gereist ("Er musste noch früher aufstehen als wir!") war auch Benno Kocher vom ICRC. Er betonte die immense Bedeutung, die mine-ex für die Minenopferversorgung in Kambodscha und Afghanistan hat. So ist die Schweizerische Stiftung, die aus einer Initiative der Rotarier Prof. Hans Stirnemann, PDG Walter Limacher und Dr. Hannes W. Lüthi hervorgegangen ist, nicht nur der älteste, sondern auch der drittgrösste private Geldgeber des ICRC im Rehabilitationssektor. Eine weitere Besonderheit: mine-ex ist der einzige Spender mit direktem Projektbezug. "Eure Hilfe bringt die Menschen einen Schritt weiter – das macht immens viel aus!", wandte sich Kocher an die Seminarteilnehmer. Wengleich sich die Bedürfnisse ändern und die Zahl der Neuversehrten in Kambodscha sogar stagniere: "Eure Hilfe wird weiterhin dringend benötigt!"

"Während unser Fokus früher vor allem auf der Versorgung mit Prothesen lag, konzentrieren wir uns heute zunehmend auf die Wiedereingliederung in das soziale Leben", nimmt Christian Bay den Faden auf. "Dazu gehören Physiotherapie, Mikrokredite, finanzielle Unterstützung bei einer Umschulung und sozio-medizinische Betreuung." Den Ärmsten der Armen im Alltag zu helfen, ihnen die Chance zu ge-

ben, ein wertvoller Teil der Gesellschaft zu sein, das sei das Ziel. "Wenn man seine Familie nicht mehr belastet, sondern aktiv zum Lebensunterhalt beitragen kann, dann ist das eine Riesensache!"

36 000 Menschen gibt es derzeit in Kambodscha, die bis an ihr Lebensende auf Prothesen angewiesen sein werden. In Afghanistan nimmt sich die Situation noch wesentlich dramatischer aus: Dort gehen Experten von einer Million Minenopfern, Hunderttausenden von Amputierten und zehntausend neuen Opfern jährlich aus. "Spätestens angesichts dieser Zahlen steht fest: Es gibt noch viel zu tun!", fasst der Stiftungsratspräsident zusammen. "Also packen wir es an!"

Etwaigen Kritikern begegnet Christian Bay überlegt. Ja, die Arbeit sei ein Fass ohne Boden. Solange immer neue Minen produziert würden, solange ginge die Arbeit von mine-ex unweigerlich weiter. "Doch was ist die Alternative?", gibt Bay zu bedenken. "Sollen wir einfach wegschauen und die Opfer sich selbst überlassen?" Auch dass die Spenden ins (korrupte) Ausland flössen, wird der Stiftung immer wieder vorgehalten. Und auch da kontert man seitens des Stiftungsrates sehr besonnen: "Hierzulande gibt es so viele Stiftungen



Inspiziert ein ausgedientes Prothesenmodell: mine-ex-Unterstützer und Assistent Governor Arthur Ebnother

und Hilfswerke, die Geld aus der öffentlichen Hand erhalten; damit bleibt das Geld im Land. Wir von mine-ex hingegen werden dort aktiv, wo keine staatlichen Subventionen fließen. Was die Korruption anbelangt: Da arbeiten wir seit Jahrzehnten zuverlässig mit dem ICRC zusammen. Wir kennen die Verantwortlichen seit Jahren persönlich! Zudem überzeugt sich eine Delegation des Stiftungsrates einmal im Jahr selbst davon, dass die Gelder ordnungsgemäss eingesetzt werden."

Fazit: "Wir helfen. Weil wir es wollen. Und weil wir es können."

Text und Fotos: vma

www.mine-ex.ch



Im Einsatz für die Minenopfer: Stiftungsratspräsident Christian Bay mit einem Teil der Crew